

Wirtschaft in Altötting und Mühldorf: Stimmung erneut schlechter

Die Stimmung in der Region Inn-Salzach hat sich weiter eingetrübt. Die Unternehmen sind spürbar unzufriedener mit ihre Geschäften und blicken nochmals pessimistischer auf die kommenden Monate als bereits im Herbst. Die Nachfrage bricht zunehmend ein. Auch die hohen Energiepreise bleiben an dem energie- und rohstoffintensiven Wirtschaftsstandort eine große Belastung.

Die Geschäftslage hat sich im Raum Altötting und Mühldorf spürbar eingetrübt: Per Saldo rutscht sie von 23 auf 15 Punkte ab und ist damit so schlecht wie seit drei Jahren nicht mehr. Wie schon im Herbst sind 38 % der Betriebe zufrieden, jedoch zeigen sich nun 23 % statt 15 % unzufrieden.

Die Eintrübung dürfte der breiten Front an Belastungen geschuldet sein. Die fehlende Nachfrage ist dabei mit 67 % der dominierend belastende Faktor. Über die Energiepreise klagen mit 63 % der Nennungen zwar etwas weniger Unternehmen als zuletzt, der Anteil bleibt in der Heimat des

Chemiedreiecks jedoch auf einem hohen Niveau und auch über dem bayerischen Durchschnitt. Ebenso hoch bleibt die Belastung durch Preise bei Rohstoffen/Waren, über die noch 56 % der Unternehmen klagen. Gleiches gilt für den Personalmangel, der mit 55 % nur etwas geringer ausfällt als zuletzt.

Die Unternehmen blicken noch pessimistischer auf die kommenden Monate. Per Saldo sinken die Geschäftserwartungen von -22 auf -27 Zähler. Nur 13 % der Betriebe rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäfte, ganze 40 % kalkulieren mit einer Verschlechterung.

Gründe für die breite Skepsis zeigen sich beim Blick auf die gemeldeten Geschäftsrisiken der Betriebe. 70 % sorgen sich wegen fehlender Nachfrage, 62 % beklagen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und 59 % die hohen Energie- und Rohstoffpreise. Die Sorge vor dem Arbeitskräftemangel geht hingegen auf 52 % zurück, was der

geringeren Nachfrage nach Arbeitskräften geschuldet sein dürfte.

Die vielen Risiken und der pessimistische Blick auf die kommenden Monate dämpfen auch die Investitions- und Beschäftigungspläne. Per Saldo stürzen die Investitionsabsichten regelrecht ab – von 2 auf -8 Punkte. 27 % der Unternehmen wollen Investitionen ausweiten, 35 % zurückfahren. Der Anteil der Unternehmen, die nicht investieren wollen, fällt von 18 % auf 14 % etwas.

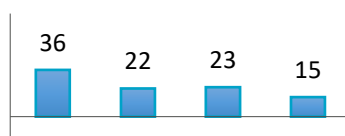
Bei den Beschäftigungsplänen ist der Einbruch deutlich gravierender. Der regionale Arbeitsmarkt dürfte Risse bekommen. Per Saldo sinken die Beschäftigungspläne erneut deutlich, von -8 auf -22 Punkte. Nur noch 7 % der Unternehmen wollen Personal einstellen, 28 % wollen Personal abbauen.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 08.1.2024 bis 18.1.2024.

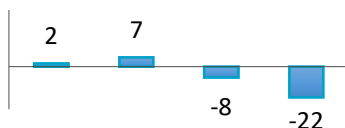
Kurzübersicht*



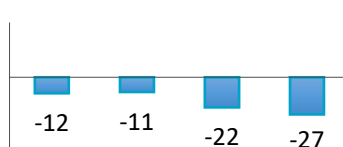
Lage



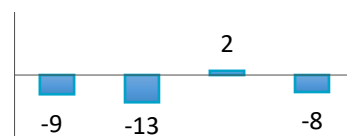
Beschäftigung



Erwartungen



Investitionen



* Salden aus gut/besser und schlecht/schlechter; Ergebnisse von Jahresbeginn 2023, Frühjahr 2023, Herbst 2023, Jahresbeginn 2024